

Erster VW-Manager wegen des US-Diesel-Skandals verurteilt

Aussichtsloser Abwehrkampf

Es hätte so schön sein können. Der VW-Siegeszug, der 1945 mit der Serienproduktion des Käfers begann, wurde vorige Woche vom 150millionsten Nachkriegsauto gekrönt, einem 37.000 Euro teuren, aber politisch-korrekten Golf-Benziner, der auf dem Prüfstand 45 bis 50 Kilometer elektrisch fährt. „Die tatsächliche Reichweite weiche aber „in Abhängigkeit von Fahrstil, Geschwindigkeit, Einsatz von Komfort-/Nebenverbrauchern, Außentemperatur, Anzahl Mitfahrer/Zuladung und Topographie ab“. Betriebsratschef Bernd Osterloh war dennoch voll des Lobes: „Über Generationen hinweg haben die Kolleginnen und Kollegen Großartiges geleistet.“



VON THOMAS FABSBENDER

»Das Wolfsburger Produktionsjubiläum ist Balsam für nostalgische Seelen.«

Auf ihre Weise großartig, nur leider kriminell, war auch die Software, mit der VW die strengen US-Grenzwerte für Diesel-Pkw unterließ. Keine 24 Stunden nach dem Wolfsburger Festakt verurteilte US-Richter Sean Cox den VW-Ingenieur James Robert Liang zu 40 Monaten Haft und einer Geldstrafe von 200.000 US-Dollar. Das Strafmaß lag deutlich über den Forderungen der Staatsanwaltschaft.

Der heute 63jährige, seit 1982 bei VW tätig, wurde 2012 Leiter des VW-„Diesel-Kompetenzteams“ im kalifornischen Pazifikstädtchen Oxnard. Wobei das Kompetenzteam nur aus ihm selbst bestand. Seine Mission: sicherstellen, daß die Abgasanlage der VW-Diesels den US-Normen entspricht. Wie auch immer. Angesichts der drastischen Höchststrafen kooperierte Liang, der den US-

Behörden als erster VW-Manager ins Netz gegangen war. Das Ergebnis waren sieben weitere Haftbefehle, darunter gegen den ehemaligen VW-Markenvorstand Heinz-Jakob Neuffer und Liangs Vorgesetzter Oliver Schmidt. Letzterer wurde in Miami verhaftet; ihm drohen bis zu 159 Jahre Gefängnis (JF 4/17). Jüngst wurde bekannt, daß er sich auf ein „Plea Bargaining“, also das Aushandeln des Strafmaßes in Verbindung mit einem Geständnis, eingelassen hat. Ob er sich nach dem Liang-Urteil noch Hoffnungen auf richterliche Milde macht?

Daß die US-Justiz keinen Spaß versteht, weiß jeder. Um so unglaublicher die Fahrlässigkeit, mit der Schmidt in seinen Florida-Urlaub flog. Was steckt dahinter außer einer grenzenlosen Überschätzung der eigenen Unfehlbarkeit? Das Wolfsburger Produktionsjubiläum ist Balsam für nostalgische Seelen. Der Dieselskandal hingegen ist ein Menetekel; er steht für den aussichtslosen Abwehrkampf gegen eine Zukunft ohne Abgase und CO₂-Ausstoß.

Ob es der Glaube an den Klimawandel ist oder, wie in China, nur der Wunsch nach sauberer Luft – langfristig habe der Verbrennungsmotor als Pkw-Antrieb ausgedient, prognostiziert der Londoner *Economist*. Nach der Bundestagswahl wird auch bei uns Klartext geredet, egal ob mit grüner Regierungsbeteiligung oder nicht. Wer sich allein an Diesel und Otto klammert, ob auf dem Umweg des Klimaskzeptizismus oder als Softwaremanipulator, erweist dem Standort Deutschland einen Bärendienst.

Tunneldebakel auf der wichtigsten Nord-Süd-Strecke der Bahn

Verhängnisvolle Sparwut

Von Jörg Fischer

Vor 21 Jahren verpflichtete sich Deutschland per Staatsvertrag, Zubringerstrecken für die Alpentransversale Neat zu bauen – im ureigenen Interesse: darüber läuft ein wichtiger Teil unserer Warenexporte Richtung Italien/Mittelmeer. Der entscheidende Abschnitt – der 57 Kilometer lange Gotthard-Basistunnel durch die Schweizer Alpen – war 2016 ein Jahr vorfristig fertig. Die Deutsche Bahn (DB) hängt hoffnungslos hinterher – und seit 12. August stehen alle Räder auf der alten, überlasteten Rheintalbahn zwischen Karlsruhe-Basel still. Und das bis 7. Oktober, wie die DB-Führung vorige Woche mitteilte. Eigentlich sollte die nun eingebrochene 4,3 Kilometer lange Rastatter Tunnelbaustelle 2022 fertig sein.

„Die großsprecherische Politik Deutschlands, die gerne mal Vorgaben für Drittländer und andere beinhaltet, sie verdient in Anbetracht des Chaos im Güterverkehr nur Hohn und Spott“, ätzte die *Baseler Zeitung*. „Es ist genau dieselbe Politik, die es zuläßt, zwei von drei europäischen

Nord-Süd-Achsen zwecks Sanierung zu schließen, während die dritte in offensichtlich dilettantischer Weise untertunnelt wird.“ Doch der Dilettantismus kommt nicht von ungefähr: Keiner der vier DB-Vorstände kommt vom Fach. Infrastruktur-Chef ist Ex-CDU-Generalsekretär Ronald Pofalla, der nach 14 Jahren Bundestag 2015 nahtlos zur DB wechselte. Doch Pofalla überläßt die Krisenkommunikation Vorstandschef Richard Lutz, der sich überschwinglich für die Hilfe und die Ersatzkorridore über Frankreich und Österreich bedankt.

Dennoch stockt der Eisenbahnverkehr, Busse und Lkw sind kein Ersatz. Daß der Ausbau Rheinschiene nicht schon viel früher begonnen hat, ist typisch deutsch: Der Bau der ICE-Strecke Berlin-München wurde 1992 begonnen. Im Dezember dieses Jahres soll nun der Betrieb aufgenommen werden – immerhin vor dem Hauptstadtflughafen BER. In der Schweiz ist das Staatsbahnnetz seit 1960 vollständig elektrifiziert. In Merks E-Auto-Wunderland sind es keine 60 Prozent.

Faulenzen lohnt sich

Sollertragsbesteuerung: Vermögensteuer, Grundsteuer und Umsatzsteuer heben Kostensenkungspotentiale

DIRK MEYER

Faulheit kann durchaus als positive Eigenschaft menschlichen Handelns gesehen werden, gilt sie doch als Motor allen Fortschritts. Ohne sie wären die Erleichterungen bei der häuslichen Arbeit, die Übernahme schwerer und gefahrvoller körperlicher Arbeit durch Maschinen – ganz allgemein Ressourceneinsparungen und Kostensenkungen – kaum vorstellbar.

Faulheit zu Lasten Dritter, etwa Sozialleistungsbezug durch leistungsfähige, aber leistungsunwillige Bürger, stellt jedoch ein Problem dar: für die Betroffenen, deren Selbstwertgefühl durch Passivität langfristig Schaden nimmt, für die Steuerzahler, deren produktive Beiträge zum Volkseinkommen in Höhe ihrer Abgabenlast enteignungsgleich eingezogen werden, und für die Politik. Denn schließlich handelt es sich um ein Ausnutzen von gesetzlich eröffneten Spielräumen ähnlich der individuellen Steueroptimierung durch die Wahrnehmung von Gestaltungsfreiheiten. In einem weitgehend anonymisierten Sozial- und Umverteilungssystem, in dem die moralischen Werte des Gemeinsinns zu Motiven des Eigennutzes mutieren, verdienen die von einem solchen System ausgehenden Anreize deshalb besondere Beachtung. Dies gilt ebenso für das Steuersystem.

Verschwendungen entgegenwirken

Ein Einkommens- und Körperschaftsteuersystem, das auf einer Besteuerung der tatsächlich erzielten Einkommen beruht, belohnt ebenfalls Faulenzertum und Leistungszurückhaltung. Konsumnahe oder betriebliche Aufwendungen wie Firmenwagen der Oberklasse, unterlassene Anstrengungen zur Erschließung von Kostensenkungen bis hin zur Verschwendung schmälern den Gewinn und werden in Höhe des Ertragssteuersatzes quasi subventioniert. Aufgrund der Steuerprogression werden Beschäftigte beim Wechsel in die Teilzeit mit einem gestiegenen Nettolohnsatz belohnt, umgekehrt Überstunden oder Nebenjobs progressiv mit Steuerlasten belegt.

Prinzipielle Änderungen versprechen weder die Wahlprogramme der Regierungsparteien noch der Opposition. Selbst die Grünen haben ihren Frieden mit dem „Dienstwagenprivileg“ gemacht



Trinker in einem Park: Ein Einkommens- und Körperschaftsteuersystem, das zu einem Großteil auf einer Besteuerung der erzielten Einkommen beruht, belohnt Faulenzertum und Leistungszurückhaltung

und wollen dessen Besteuerung „künftig an den CO₂-Ausstoß koppeln“ – spricht: statt mit der neuen S-Klasse für 85.000 Euro soll die Steuerlast nun offenbar mit dem Tesla Modell X P100D für 135.000 Euro netto gedrückt werden. Dabei könnte alternativ zum tatsächlich erzielten Einkommen die Normal-Leistungsfähigkeit als Anknüpfungspunkt einer Besteuerung dienen. Grundlage wäre das Vermögen, das als Basis für Können und Fähigkeit gelten kann. Steuersystematisch hätte eine Umschichtung von den Einkommen- und Ertragsteuern hin zur Vermögen-, Erbschaft-, Gewerkekapital- und Grundsteuer zu erfolgen.

Der Zusammenhang zwischen beiden Steuertypen ist offensichtlich: Bei einem Vermögen von 1.000 Euro ergibt eine einprozentige Vermögensteuer eine

Belastung von zehn Euro. Beträgt die Kapitalverzinsung fünf Prozent, dann wäre das Einkommen von 50 Euro alternativ mit einer 20prozentigen Einkommenssteuer zu belegen, um ein gleich hohes Steueraufkommen zu erzielen.

Im Gegensatz zur Einkommenssteuer entspricht eine periodische Vermögenbesteuerung jedoch einer Sollertragsteuer, die losgelöst vom tatsächlichen Einkommen erhoben wird. Als Grundlage des Leistungspotentials wäre das Nettovermögen heranzuziehen, also Finanzanlagen, betriebliches Vermögen, selbstgenutzte oder vermietete Immobilien, langlebige Konsumgüter sowie das Arbeitsvermögen im Sinne der abgezinsten zukünftigen Einkommen. Zur steuerlichen Bewertung des Vermögens sollte der Marktwert herangezogen werden, da er die alternativen rentierlichen Verwendungen widerspiegelt.

Mit am schwierigsten stellt sich die Berücksichtigung des „Humankapitals“ dar. Ausgehend von einem Achtstundentag würden Überstunden steuerfrei bleiben, ein erhöhter Freizeitkonsum hingegen durch die Hinzurechnung eines fiktiven Einkommens besteuert werden. Die Frühverrentung wäre unattraktiv. Unter der Annahme, daß der Arbeitseinsatz mit zunehmendem Vermögen abnimmt, hätte eine Vermögensteuer zugleich den Charakter einer Freizeitsteuer. Ähnlich wirkt die Mehrwertsteuer als Konsum- und Vermögensverbrauchssteuer. Ob sich das individuell kalkulierte Einkommen aus dem Arbeitsvermögen eher an der verwertbaren Ausbildung oder an dem tatsächlich erzielten Lohn-

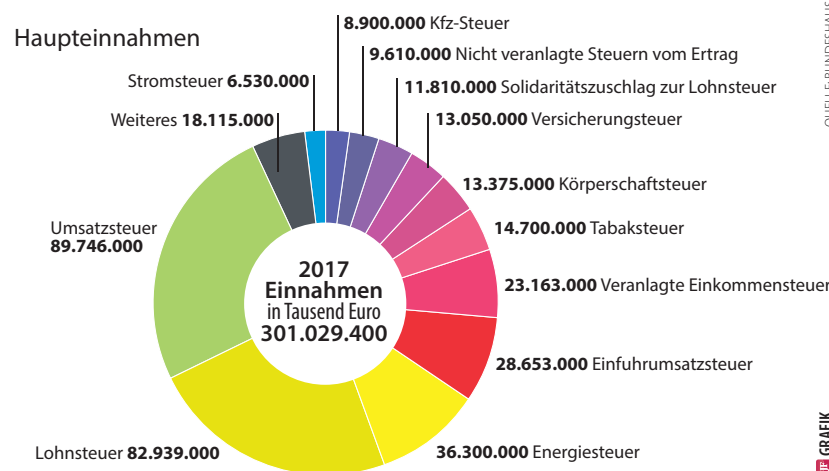
satz des Arbeitnehmers orientieren sollte, ist eine Frage der Ausgestaltung. Offen bleibt die Frage einer steuerlichen Berücksichtigung des Arbeitsvermögens bei Erwerbslosigkeit, ist doch eine Unterscheidung in freiwillige und unfreiwillige Arbeitslosigkeit nicht immer eindeutig zu treffen. Schwierigkeiten bereitet ebenso die Erfassung einer Normarbeitszeit bei Freiberuflern. Der steuerliche Splittingvorteil wäre weitgehend neutralisiert.

Eine so konzipierte Sollertragsbesteuerung wirkt Verschwendungen entgegen und gibt Anreize zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit. Die Ressourcenpotentiale werden unproduktive Verwendungen entzogen und wandern „zum besten Wirken“. Der drohende Substanzverlust einer Vermögensteuer drängt zur Steuereinhaltung, Rentabilitätspotentiale werden gehoben. Zugleich werden hohe, risikohafte Renditen bei einem einheitlichen Sollsteuersatz effektiv geringer besteuert als sichere Anlagen, die Risikoübernahme also steuerlich attraktiv gemacht.

Volkswirtschaftlich gesehen beschleunigt dies den Strukturwandel und gibt laufend neue Wachstumsimpulse. Unter stabilitätspolitischen Gesichtspunkt wird das konjunkturneutrale, von der aktuellen wirtschaftlichen Lage weitgehend losgelöste Aufkommen einer Sollertragssteuer bemängelt. Die bei Konjunkturschwäche möglichen Liquiditätsprobleme der Besteueren könnten aber durch die in der Abgabenordnung vorgesehene Steuerstundung beseitigt werden.

Prof. Dr. Dirk Meyer lehrt Ökonomie an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg.

Struktur des Bundeshaushalts 2017



Ihr Bestellschein
JF-Buchdienst · Hohenzollernndamm 27a · 10713 Berlin
Fax: 030 - 86 49 53 - 40 · Bestelltelefon: 030 - 86 49 53 - 25

Hiermit bestelle ich zur sofortigen Lieferung folgende Titel:
Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!

Expl.	Bestell-Nr.	Autor/Kurztitel	Euro

abschicken, faxen oder gehen Sie online: www.jf-buchdienst.de

Bestelladresse: Kundennummer (falls zur Hand):

Vorname/Name:

Straße/Nr. (kein Postfach):

PLZ/Ort:

Telefon: E-Mail:

Datum/Unterschrift:

Deutschland-Versandkostenfrei bei Bestellungen ab EUR 50,-. Bei Bestellungen unter EUR 50,- beträgt der Versandkostenanteil EUR 3,90. Postales Ausland: Belieferung nur gegen Vorkasse! Bei Lieferung in die EU-Länder fällt zusätzlich zum Buchpreis eine Versandkostenpauschale von EUR 12,- an. Für alle anderen europäischen Staaten beträgt die Pauschale EUR 14,-. Für außereuropäische Staaten EUR 18,-. Die Bücher sind vom Umsatz ausgenommen.

JF BUCHDIENST
JUNGE FREIHEIT Medienversand

gehen Sie online: jf-buchdienst.de

Goetz W. Werner, Matthias Weik, Marc Friedrich
Sonst knallt's!
Warum wir Wirtschaft und Politik radikal neu denken müssen
Immer mehr Menschen haben das Gefühl, nur noch für den Staat zu schuften, und fühlen sich benachteiligt, während eine winzige Elite immer reicher wird. Die Autoren zeigen auf, warum ein bedingungsloses Grundeinkommen, Gemeingüter und eine Finanzregulierung vernünftig sind.
160 S., geb.

Best.-Nr.: 93473 EUR 10,00

Andreas Marquart, Philipp Bagus, Roland Tichy
Wir schaffen das – alleine!
Warum kleine Staaten einfach besser sind
„Nur die Vereinigten Staaten von Europa werden im Wettbewerb mit Asien und Amerika bestehen können.“ Dieses EU-Dogma wird von den beiden Bestsellerautoren gründlich auseinandergenommen. Tatsächlich gedeihen in Staatsmolochenn nämlich Bevormundung, Korruption und Verschwendung.
160 S., geb.

Best.-Nr.: 93381 EUR 14,90

Abbildungen können vom Original abweichen!

Ralf Nienaber
Geplanter Untergang
Wie Merkel und ihre Macher Deutschland zerstören
Auf Merksels rechtswidrige Grenzöffnung folgten Vergewaltigungen, Diebstähle, Körperverletzungen, Mord und Terror. Was nach Unfähigkeit aussieht, hat jedoch einen Plan: Den Geostategen und Spekulanten hinter Merkel geht es um Deindustrialisierung und Bevölkerungsaustausch.
304 S., Pb.

Best.-Nr.: 93207 EUR 18,90

Markus Vahlefeld
Mal eben kurz die Welt retten
Die Deutschen zwischen Größenwahn und Selbstverleugnung
Das linke Denken hat in Deutschland zu einer Blase geführt, die langsam aufplatzt. Der Irrsinn hat damit zu tun, dass Deutschland schon immer heiß, eine Sache um ihrer selbst willen zu über-treiben.
244 S., Pb.

Best.-Nr.: 93474 EUR 16,00

Alexander Dill
Die Welt neu bewerten
Warum arme Länder arm bleiben und wie wir das ändern können
Alexander Dill legt dar, wie das BIP oder der Human Development Index die Kreditwürdigkeit der Länder verzerren. Man bevorzugt finanzstarke Hauptschuldner und läßt den globalen Süden leer ausgehen. Betrachtet man das Sozialklima als Maßstab, ergibt sich ein anderes Bild.
208 S., Pb.

Best.-Nr.: 93502 EUR 14,95

Dimitrios Kisoudis
Goldgrund Eurasiens
Der neue Kalte Krieg und das dritte Rom
Der Gegensatz zwischen Ost und West lebt unter neuen Vorzeichen wieder auf: Der Osten pflegt einen autoritären Liberalismus und verteidigt die Tradition gegen postmodernen Nihilismus; im Westen herrscht planwirtschaftlicher Geldsozialismus. Deutschland muß sich neu orientieren.
128 S., Pb.

Best.-Nr.: 92603 EUR 14,00

William F. Engdahl
Geheimakte NGOs
Wie die Tarnorganisationen der CIA revolutionen, Umstürze und Kriege anzetteln

Best.-Nr.: 93464 EUR 22,95